

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bei Verdun auf rund 40 km Frontbreite bemessenen engl.-franz. Angriffsstreifen war zur nachdrücklichen Führung der Schlacht nicht nur eine erdrückende Masse an Kampfmiteln aller Art mit Millionen von Geschossen zusammengebracht, sondern es waren auch zahlreiche Geräte- und Verpflegungs-Niederlagen, große Unterkunftslager und Lazarettanlagen für die zum Angriff vorzuführenden Menschenmassen angelegt worden. Zur Sicherstellung des Nachschubes für alles, dessen die Artillerie und die Angriffstruppen bedurften, waren viele Kilometer lange Eisenbahnen und Straßen im Anschluß an das vorhandene Eisenbahn- und Straßennetz neu entstanden. Die namentlich im Gebiet der Engländer schwierige Wasserversorgung war durch den Bau einer annähernd 200 km langen Wasserleitung und vieler Pumpstellen verbessert worden. Zahlreiche Fesselballons unterstützten die Beobachtung und artilleristische Feuerleitung. Unzählbare Flieger mit neuesten Maschinen überflogen bis weit ins Hinterland das deutsche Kampfgebiet. Sie schossen ihre Batterien ein, warfen Bomben auf Truppenunterkünfte, belästigten Batterien und Marschkolonnen durch M.G.-Feuer und legten die deutschen Verteidigungsanlagen bis ins kleinste gehend im Bilde fest. Die Weltgeschichte erlebte den ersten großen organisierten Einsatz von Luftgeschwadern.

Durch die allmählich eingetroffenen *Kitchener-Divisionen* und andere Neuauftellungen war die Kampfstärke des engl. Heeres in Frankreich beträchtlich gewachsen. Auch Australier, Kanadier, Südafrikaner, Inder waren an der Somme kampfbereit. Von dem Einsatz der britischen Macht erwartete Frankreich, das selber bei Verdun schwer geblutet hatte, Großes in der kommenden Schlacht. General Sir Haig hatte in der Überzeugung, daß nur ein entscheidender Sieg auf dem westlichen Kriegsschauplatz den Widerstand der Mittelmächte brechen könne, sich allen Abgaben britischer Truppen für andere Kriegsschauplätze bis zu diesem großen Augenblick widerseht. Im engsten Zusammenarbeiten seines *A.D.R.* mit der franz. Heeresleitung trat England — in den ersten Schlachten des Weltkrieges stark mitgenommen — nun selbständig mit einer achtungsgebietenden Macht in eine große Schlacht ein.

Die engl.-franz. Artilleriesvorbereitung stellte sich immer deutlicher als Zermürbungs- und Abnutzungstaktik heraus. Es wurde bald klar, daß die dauernde, oft zum Trommelfeuer anschwellende Beschießung noch längere Zeit anhalten würde. Auch die durch überwiegende Westwinde unterstützte Gastaktik zielte auf allmähliche Kräfteabnutzung der Verteidiger ab. Infolge technischer Fehler waren die mit der Gasanwen-